

Koordinierte Nachhaltigkeit

Schutz-, Umwelt- und Ökosystemwirkungen können nachhaltig umgesetzt werden, wenn diese im betrieblichen Leistungsprozess integriert sind. Die betriebliche Planung trägt dabei zur Nutzungskoordination bei.

Die mittelfristige Betriebsplanung ist mehr als Hiebsatzrechnung und Kartenherstellung. Angesichts zunehmender Holzknappheit sind die Möglichkeiten der Nutzungsintensivierung auszuloten. Dabei ist die Risikominimierung ein wesentlicher Aspekt der langfristigen Erfolgssicherung. Wegen der vielfältigen Nutzungsansprüche durch Schutz-, Wohlfahrts- und Erholungsfunktion steigt überdies die Bedeutung der Nutzungskoordination. Nicht zuletzt soll auch der Arten- und Biotopschutz verstärkt einfließen.

Wirtschaften mit dem Standort

Zentrale Fragen der mittelfristigen Wirtschaftsplanung wie Umtriebszeit, Baumartenmischung und Altersklassenverteilung, Verträglichkeit der Biomassenutzung oder Harvesterbefahrbarkeit hängen unmittelbar mit standörtlichen Faktoren zusammen. Die grobe Gliederung in die Betriebsklassen „Wirtschaftswald“ und „Schutzwald in Ertrag“, gesamtbetriebliche Stichprobeninventuren und Hiebssätze nur aufgrund von Formelweisern tragen dem nur bedingt Rechnung. Hingegen bieten Auswertungen nach Standorteinheiten oder Leistungsklassen ein differenziertes Bild zur Beurteilung von Nachhaltigkeitskriterien.

Ein Lösungsansatz ist das Konzept der Dynamischen Ertragsregelung (Sekot 2010), welches in einem 400 ha großen Forstbetrieb der nördlichen Randalpen angewandt wurde. Die Lage im Übergangsbereich von Kalk und Flysch erfordert besondere Berücksichtigung standörtlicher Unterschiede. So sind auf mittelgründigen, skelettreichen montanen Karbonatstandorten Buche, Fichte und Lärche die Zielbaumarten, wobei Fichte primär als Zeitmischung mit Nutzung etwa im Alter 80 betrachtet wird.

Während Fichte bei den jüngeren Altersklassen einen entsprechenden Vornutzungsertrag erbringt, beginnt bei der Lärche in diesem Alter erst die Wertholzproduktion. Idealerweise werden die Bestände zur Vorausverjüngung von Buche

im Alter 120 vorgelichtet, sodass die Umtriebszeit bei Lärche mit 130 Jahren angesetzt wird. Mittels der Leistungsklassen werden die unterschiedlichen Umtriebszeiten differenziert in der Hiebsatzrechnung berücksichtigt. Ein wesentlicher Vorteil liegt überdies in der, nach Standortgruppen und Altersklassen gegliederten Inventurauswertung. Das auf der Standorteinheit angestrebte Nutzungsmodell ist nur über die Mischwuchsregulierung in der Jugend erreichbar. Standortbezogene Strukturdaten aus der Waldinventur erleichtern die Steuerung – dies gilt insbesondere bei verfeinerten Waldbaukonzepten. Ferner können das Kalamitätsrisiko, der Grad der Naturnähe, aber auch allfällige Intensivierungsmöglichkeiten besser identifiziert werden.

Soziale Leistungen beachten

Der Nachhaltigkeitsanspruch bei der Schutz-, Wohlfahrts- und Erholungsfunktion steigt an. Vor allem in bislang grenzwertig wirtschaftlich nutzbaren Lagen kann es aufgrund der verbesserten Holzertragssituation zu Zielkonflikten kommen. Auf die Nutzungskoordination im Rahmen der Forsteinrichtung hat etwa Hanewinkel 2001 hingewiesen. Abgesehen von größeren Quellschutzforsten oder Erholungswäldern sind die sozialen Funktionen in der betrieblichen Praxis meist nur auf Teilflächen relevant.

Bei der mittelfristigen Planung werden Flächen mit Nutzungsbeschränkungen (z.B. Wasserschutzgebiete) in der Karte dargestellt und gegebenenfalls in der Hiebsatzrechnung berücksichtigt. Neben der Erfassung der Verpflichtungen können aber auch Chancen und Förderangebote geprüft werden. So ist die gesellschaftliche Nachfrage nach Schutzleistungen durch Objektschutzwälder in Österreich flächendeckend kartiert. Für mehrere Betriebe wurden bereits ISDW-Schutzwaldförderprojekte als Nebenprodukt der Forsteinrichtung eingereicht.

Eine soziale Dimension der Nachhaltigkeitsplanung kann es hinsichtlich der regionalen Versorgungssicherheit geben, etwa bei langfristigen Biomasse-Lieferverpflichtungen. Ferner kann man in Gebieten mit erhöhtem Erholungsdruck durch eine vorausschauende Hiebs- bzw. Resterschließungsplanung das Konfliktpotenzial etwa mit Varianten-Schifahrern oder Mountainbikern minimieren. Nicht zuletzt können jagdwirtschaftliche Aspekte Gegenstand der innerbetrieblichen Nutzungskoordination sein.

Nachfrage nach Ökosystem- und Naturschutzleistungen

Die EU-Kommission hat im Vorjahr die „Biodiversitätsstrategie 2020“ be-

Fortsetzung, sh. Seite 18 ▶



Revierkarte mit symbolischen Nutzungsschichten: Bei der Betriebsplanung sind vielfältige Waldfunktionen zu berücksichtigen.

© Reiterer

schlossen. Für Waldbewirtschaftungspläne ergibt sich dadurch ein Handlungsbedarf. Statt eigener betrieblicher Waldnaturauschutzpläne, wie es sie etwa in Salzburg gibt, könnten die Überlegungen zum Arten- und Biotopschutz in der mittelfristigen forstlichen Nutzungsplanung berücksichtigt werden.

Auf die Rolle der Forsteinrichtung als Integrationsdisziplin hinsichtlich der Ökosystemleistungen weisen unter anderem v. Gadow und Puumalainen 1998 hin. Betriebliche Leistungen zur Biodiversität werden dokumentiert, indem Sonderbiotope wie Feuchtflächen, Felsformation oder Sukzessionsflächen ausgewiesen werden. In einem Beispielsbetrieb wurde die Stichprobenerhebung mit einer Totholzinventur kombiniert.

Statt undifferenzierter Forderungen nach Totholzanteilen und Flächenstilllegungen können im Rahmen der mittelfristigen Planung gut ausgesuchte und qualitativ hochwertige Beiträge zum Naturschutz nach Maßgabe angebotener finanzieller Mittel überlegt werden.

Das „bessere“ Nachhaltigkeitskonzept?

Zukunftskonzepte stehen mit dem „3-Säulen-Modell der Nachhaltigkeit“ (Ökonomie, Ökologie und Gesellschaft) im Einklang, wenn keine der Säulen vernachlässigt wird. Zusätzliche Umwelt- und Ökosystemwirkungen können vor allem dann umgesetzt werden, wenn diese bei entsprechender Abgeltung in den betrieblichen Leistungsprozess eingegliedert sind.

In Betrieben ab etwa 50 bis 100 ha können bei der Wirtschaftsplan-Erstellung betriebsindividuell und mit vergleichsweise wenig Mehraufwand ökologische und soziale Aspekte berücksichtigt werden.

Statt sektoraler Planungen, isolierter Problemlösungen und neuer Planungshoheiten bietet die mittelfristige forstliche Nutzungsplanung die Chance, verschiedene Gesichtspunkte der Nachhaltigkeit auf betrieblicher Ebene auszubalancieren – aus der Sicht der Betriebe ist das vielleicht das bessere Nachhaltigkeitskonzept. ■

Literatur ist beim Verfasser erhältlich.

Dipl.-HLFL-Ing. Franz Reiterer,
info@forstbüro.at

WIENER WARENBORSE – HOLZ		3. OKTOBER 2012 (NÄCHSTER TERMIN: 7. NOVEMBER 2012)		
NADELSCHNITTHOLZ FICHTE/TANNE		€ je m³		
Monatsergebnisse im Halbjahres- und Jahresvergleich	3. Okt. 2012	4. April 2012	5. Okt. 2011	
Klotzware 30 mm+	302–323	301–323	303–323	
Klasse 0 – II Breitware, besäumt, 23 mm+	303–313	299–310	287–306	
Kl. 0 – IIIa Breitware (Tischlerware), bes., 23 mm+	239–254	239–252	238–249	
Rohhobler, prismiert, 18 – 22 mm	239–251	237–248	237–247	
Rohhobler, prismiert, 23 – 30 mm	249–259	246–256	246–256	
Latten, Klasse I/II	221–229	216–222	217–221	
Kantholz, Klasse I/II	217–226	213–221	213–220	
Gerüstpfosten, prism., Kl. I/II (zwecksort.), 4 – 5 m	218–227	215–221	215–220	
Klasse 0-III sägefallende Breitware, 23 mm+	200–213	198–209	198–209	
Bauholz nach Liste, Klasse I/III, bis 6 m	224–228	217–223	220–224	
Längenzuschlag über 6 m pro lfm	7,1–7,2	7,1–7,7	7,1–7,1	
Vorratskantholz und Staffeln, Klasse II/III	159–167	157–164	158–163	
Bauware, Normstärken, Klasse III/IV				
8 cm+, 3 und 3,5 m	141–148	141–148	141–145	
8 – 16 cm, 4 – 6 m	154–161	152–159	153–159	
8 – 16 cm, nur 4 m	156–162	153–160	154–161	
Bauware, breit, Klasse III/IV, 23 mm, 4 – 6 m	156–162	153–160	155–161	
Bauware, breit, Klasse III/IV, 28 mm+, 3 – 6 m	165–173	161–170	161–168	
Kürzungsbretter, 18 mm+, 8 cm+, 1 – 2,75 m	87– 96	88– 96	86– 94	
Konstruktionsvollholz MH Natur	304–319	300–309	295–307	
Konstruktionsvollholz MH Fix	324–334	309–319	305–317	
Konstruktionsvollholz MH Plus	363–373	362–371	355–366	
KIEFER		€ je m³		
Klotzware u. daraus anfallende astreine Seitenware	283–300	295–315	304–321	
Astreine Seitenware	307–318	316–329	323–335	
Klasse I/II, Breitware, unbesäumt, lose	230–235	230–235	230–235	
Rohhobler prismiert, 18 – 22 mm	228–238	229–240	230–240	
Rohhobler prismiert, 23 – 30 mm	235–245	237–247	237–247	
Kantholz, Klasse I/III	203–207	203–208	204–210	
Bauware schmal, Klasse III/IV	155–162	152–157	151–157	
Bauware breit, Klasse III/IV	156–162	152–157	152–158	
LÄRCH		€ je m³		
Klotzware	420–431	406–423	405–417	
Klasse I/II, Breitware, unbesäumt, lose	373–385	357–373	354–374	
Rohhobler prismiert, 23 – 30 mm	359–369	351–362	349–358	
Kantholz, Klasse I/II	341–353	333–344	330–344	
Kantholz, Klasse III	173–184	175–181	173–179	
Bauware schmal, Klasse III/IV	154–160	152–157	153–158	
Bauware breit, Klasse III/IV	159–167	156–162	158–165	
SÄGENEBENPRODUKTE OHNE RINDE		verladen ab Säge, € je rm		
Industriespreißel (Fichte/Tanne)	14,0–19,0	10,0–15,0	11,0–13,0	
Industriespreißel (Kiefer/Lärche)	16,0–19,0	10,0–15,0	10,0–14,0	
Hackgut (Fichte/Tanne)	15,0–15,4	15,1–15,8	16,5–16,7	
Hackgut (Kiefer/Lärche)	15,0–15,4	15,1–15,8	16,5–16,7	
SÄGENEBENPRODUKTE MIT RINDE		verladen ab Säge je rm		
Industriespreißel (Fichte/Tanne)	8,0–11,0	7,0– 9,0	6,5– 7,0	
Industriespreißel (Kiefer/Lärche)	5,8–10,0	5,8– 8,0	5,8– 7,7	
Hackgut (Fichte/Tanne)	15,0–20,0	12,0–15,0	11,5–12,5	
Hackgut (Kiefer/Lärche)	15,0–16,4	13,9–16,0	13,0–16,0	
SÄGESPÄNE		verladen, ab Säge, € je m³		
	10,3–10,5	12,0–12,6	12,9–13,4	
BRENNHOLZ		€ je rm		
Buche, 1 m ab Waldstraße	47,2–58,0	43,8–54,8	41,9–54,4	
gemischt, 1 m ab Waldstraße	36,5–51,0	35,0–48,5	35,0–43,2	

Basispreise für Verkäufe an den inländischen Großhandel in Euro (€) exklusive Umsatzsteuer, Frachtparität Wien, verladetrocken, ladungsweise; Zahlung innerhalb von 30 Tagen netto. Längen 4 bis 6 m, bis 10 % Ausschnittlängen 3 und 3,5 m mitgehend. Abweichungen von diesen Lieferbedingungen und von nachstehender Sortimentsbeschreibung (nach ÖHU) bewirken üblicherweise Preisveränderungen.